

Verflechtung von Politik und EADS

Französische Zitate zur Clearstream-Affäre

Im Zuge der Auslieferung von Fregatten von Frankreich an Taiwan sollen 900 Millionen Dollar an Bestechungsgeldern an französische Wirtschaftsführer und Politiker geflossen sein. Deshalb forscht der mit der Untersuchung beauftragte Richter Renaud Van Ruymbeke nach Schwarzgeldkonten. Ab April 2004 tauchen gefälschte Listen mit über 5 000 Schwarzgeldkonten auf, die bei der Firma Clearstream in Luxemburg geführt worden sein sollen. Belastet werden dadurch Wirtschaftsvertreter und Politiker, so auch Nicolas Sarkozy. Als politisch Hauptverantwortlicher erscheint Premierminister Dominique de Villepin. Treibende Kraft war Jean-Louis Gergorin, bis zum Ausbruch der Krise Chefstrategie und Vizepräsident beim deutsch-französischen Vorzeigeunternehmen EADS sowie Vertrauter de Villepins. Ausführende Organe waren General Philippe Rondot, ehemaliger Geheimdienstagent und Berater von Verteidigungsministerin Michèle Alliot-Marie, und Imad Lahoud, Informatikspezialist, der nach einem Gefängnisaufenthalt wegen Betrugs von Gergorin bei EADS eingestellt wird und ebendort zum Wissenschaftlichen Direktor aufsteigt.

Le Monde fasst Gewissheiten und Unklarheiten zusammen:

„Lahoud versichert, der Auslandsgeheimdienst (DGSE) habe ihn beauftragt, Listen von Clearstream bei dem Schriftsteller Denis Robert abzuholen. Das erledigt er im März 2003 und übergibt dann die Listen mit den Konten seinem Führungsoffizier 'Antoine'. [...] Ab Juli 2003 wird Lahoud von General Rondot direkt geführt. Obwohl der Militär ihm misstraut, beauftragt er ihn, in das elektronische Informationssystem von Clearstream einzudringen [...].

Auftraggeber der geheimen Nachforschungen zu den Clearstream-Listen an General Rondot ist der Premierminister. Er erscheint daher als erste Hauptfigur, die über die laufende Manipulation hätte informiert sein müssen. [...] Sein hartnäckiges Schweigen angesichts der wiederholten Warnungen des Offiziers lässt an seinem guten Glauben zweifeln. Am 9. Januar 2004 organisiert Dominique de Villepin eine Begegnung in seinem Büro mit Jean-Louis Gergorin, Vizepräsident von EADS, und General Rondot. De Villepin ist zu diesem Zeitpunkt Außenminister; die Einhaltung der Konvention der OECD zur Korruption in den internationalen Märkten, die er seither bemüht, um sein Vorgehen zu rechtfertigen, fiel deshalb gar nicht in seine Kompetenz. [...] Es steht im Übrigen fest, dass de Villepin den General gebeten hat, Michèle Alliot-Marie nur teilweise zu berichten – und dass der Offizier in der Tat der für ihn zuständigen Ministerin einen Teil seiner Informationen verschwiegen hat. Nach den gerichtlich beschlagnahmten Notizen von Rondot soll de Villepin ihn außerdem persönlich mit Recherchen zur Welt der Politik beauftragt haben (mehrfach bezüglich Nicolas Sarkozy). [...] Man muss feststellen, dass die negativen Ergebnisse der Nachforschungen des Offiziers nicht dazu geführt haben, dass die damals noch laufende Irreführung nicht gestoppt wurden, weder vor noch nach der Übergabe der Listen an den Richter Van Ruymbeke. Wenn sich bestätigen sollte, dass das Beharren des Ministers [auf den Nachforschungen, Anm. d. Ü.] angedauert hat – indem er im Juli 2004 eine Untersuchung zu den Listen von Clearstream durch den Inlandsgeheimdienst (DST) gefordert hat – während er eindeutig über die Fälschung des Dokuments informiert war, beziehungsweise über die Verwicklung Gergorins darin, dann könnte er sich der Gefahr einer Anklage wegen „Komplizenschaft bei verleumderischer Denunziation“ aussetzen. [...].“

(Le Monde, 19.5.2006)